

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schlesische Volkslieder mit Melodien

Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich

Leipzig, 1842

9. Der Edelmann und der Schäfer

[urn:nbn:de:bsz:31-140683](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140683)

9. Der Edelmann und der Schäfer.

Etwas bewegt.

Pawelan.

1. Es trieb der Schäfer die Lämmlein aus, der
 Edelmann schaute zum Fenster hinaus. Di-rum tralla-la, Di-
 rum tral-la = la, di = rum, di = rum tral-la = la.

1. Es trieb der Schäfer die Lämmlein aus,
 Der Edelmann schaute zum Fenster hinaus.
 Dirum trallala dirum trallala dirum dirum trallala.
2. Der Edelmann zog sein Hütchen ab,
 Er hot dem Schäfer einen guten Tag.
3. „Ach Edelmann, laß dein Hütchen stehn!
 Ich bin ein armer Schäfersohn.“
4. „„Bist du ein armer Schäfersohn
 Und trägst keines Vaters Kleider schon?““
5. „Was geht das den stolzen Edelmann an,
 Wenn's mir mein Vater bezahlen kann?“
6. Der Edelmann war voller Grimm und Zorn,
 Er ließ ihn werfen in einen Thurm.
7. Endlich wurd's der Vater gewahr,
 Daß sein Sohn im Thurme war:
8. Ach Edelmann, laßt mir meinen Sohn am Leben,
 Zweihundert Dukaten die will ich euch geben.
9. „„Zweihundert Dukaten ist mir kein Geld,
 Euer Sohn muß sterben im weit breiten Feld.““
10. Und endlich wurd' es die Mutter gewahr,
 Daß ihr Sohn im Thurme war:
11. Ach Edelmann, laßt mir meinen Sohn am Leben,
 Dreihundert Dukaten die will ich euch geben.
12. „„Dreihundert Dukaten ist mir kein Geld,
 Euer Sohn muß sterben im weit breiten Feld.““
13. Und endlich wurd' es die Schwester gewahr,
 Daß ihr Bruder im Thurme war:

1) 1. Es hutsen ein Schäfer an jener See, — 2. Die Lämmer war'n weiß, der Schäfer war schön.

4) 1. Bist du des armen Schäfers sein Sohn, — 2. Und trägst den Gürtel von Golde so roth?

14. Ach Edelmann, laßt mir meinen Bruder am Leben,
Vierhundert Dukaten die will ich euch geben."
15. "Vierhundert Dukaten ist mir kein Geld,
Euer Bruder muß sterben im weit breiten Feld."
16. Und endlich wurd' es der Bruder gewahr,
Daß sein Bruder im Thurme war:
17. Ach Edelmann, laßt mir meinen Bruder am Leben,
Fünfhundert Dukaten die will ich euch geben.
18. "Fünfhundert Dukaten ist mir kein Geld,
Euer Bruder muß sterben im weit breiten Feld."
19. Und endlich wurd's die Geliebte gewahr,
Daß ihr Geliebter im Thurme war:
20. Ach Edelmann, laßt mir mein'n Geliebten am Leben,
Das grüne Brautkränzlein will ich euch geben.
21. "Willst du mir das grüne Brautkränzlein geben,
So laß' ich dir deinen Geliebten am Leben."

Aus Pawelau und Konradsdorf bei Hainau. In dem Glazischen Texte tritt nur der Vater auf; der Schluß lautet:

"Edelmann, laß mir meinen Sohn am Leben! "Mein Sohn soll deine Tochter nicht haben,
Sechshundert Lämmerlein will ich dir geben." Er soll eine gemeine Schäferin haben."
"Deinem Sohn soll sein geschenkt das Leben, "Schäfersmann, hätt' st du die Rede verschwiegen,
Dazu will ich ihm meine Tochter geben." So wär' dein Sohn beim Leben geblieben."

Nach dem Konradsdorfer Texte wird der Sohn gerettet:

Und wie es nun seine Liebste erfuhr,
Die kam in einer Carrosse gefahr'n:
Ach Herr, lassen Sie den Schäferknecht 'raus,
Dreihundert Dukaten die geb' ich gleich 'raus.
"Dreihundert Dukaten die sind schon gut,
Die streich' ich mir gleich in meinen Hut."

und nach einem ufermärkischen Texte bei Graf 2, 65. wird der Edelmann noch obendrein angeführt:

Ach Edelmann, geb' er mir mein'n Liebsten wieder 'raus!
Zwei Tonnen Goldes geb' ich ihm.
"Zwei Tonnen Goldes ist mir wol Geld!"
Der Schäfer konnte gehn ins weite Feld.
Und als er seine Tonnen Goldes besah,
Da war es Blei und Haferkaff.
"Si, hätt' ich meine Tonnen Goldes eher besehn,
Der Schäfer hätt' müssen den Galgen zier'n!"

In einem münsterschen Texte bittet bloß der Vater um das Leben seines Sohnes, bietet erst zweihundert Reichsthaler Lösegeld, dann zweihundert Lämmer:

"Willst du mir zweihundert Stück Lämmerlein geben,
So soll dein Sohn meine Tochter nehmen."
Wenn noch deine Tochter eine Jungfer wär',
So nähm' sie einen Schäfer nimmermehr.

S. Münstersche Geschichten 225—227.

Ein ganz anderer Text mit Juccalm. Rehrreimen bei Kreisfchmer 2, 179. 180.

Auch wendisch, s. Volkslieder der Wenden von Haupt u. Schmalzer, 1, 107—109.